

Wir vom WSE – Teil 8: Die Kanalarbeiter

Die Profis vom Wasserverband Strausberg-Erkner versorgen 170.000 Einwohner mit Wasser und entsorgen das anfallende Schmutzwasser. *Mittendrïn* stellt deren Jobs in einer Serie vor.

Es dauert vier bis fünf Jahre, das mehr als 750 km lange Kanalnetz im Hochdruck-Spülverfahren zu reinigen. Eine nicht endende Aufgabe für die 21 WSE-Mitarbeiter im Bereich Schmutzwasser. Vier davon sind täglich mit modernen Spülfahrzeugen im Verbandsgebiet unterwegs.



1) Der Kanalarbeiter Jörg Heinrich (49) und Max Stolze (21), der eine Lehre als Anlagenmechaniker beim WSE absolviert, sind heute in Petershagen/Eggersdorf im Einsatz. Die beiden reinigen pro Tag rund 1000 bis 1200 Meter Abwasserkanäle. Auf der Seite des Spülfahrzeugs wird für eine Ausbildung beim WSE geworben.



2) Max Stolze hebt als erstes den rund 40 Kilogramm schweren Schachtdeckel und öffnet damit den Kanal. Darunter befindet sich noch ein Laubfang. Das ist ein Sieb, das bei Regen dafür sorgt, dass kein Sand und keine Blätter in den Kanal geschwemmt werden. Als Teil seiner Ausbildung lernt er verschiedene Bereiche beim WSE kennen. „Für mich ist das der richtige Beruf, ich bin viel draußen und es wird nie langweilig“, sagt er.



3) Jörg Heinrich reinigt mit einem Wasserschlauch den Schacht, bevor das Spülen der Leitung mit einem Wasserdruck von 110 bar beginnen kann. Er ist schon seit 33 Jahren beim WSE und hat im Unternehmen auch gelernt. Der Geruch aus den Kanälen macht ihm schon lange nichts mehr aus. „Da gewöhnt man sich dran. Und manchmal riecht es auch nach Weichspüler“, sagt er lachend.



4) Mit solchen Karten werden die Anwohner über den Termin der Spülung informiert. Sie müssen an diesem Tag den Deckel für den Druckausgleich vom Abwasserschacht auf ihrem Grundstück öffnen. Denn bei der Kanalreinigung wird vor der Reinigungsdüse ein Unterdruck und dahinter ein Überdruck erzeugt. Jörg Heinrich erklärt: „Wenn dieser Druck nicht durch die offenen Schächte und die Dachentlüftung entweichen kann, kann es passieren, dass Abwasser aus der Toilette gedrückt oder aus den Geruchsverschlüssen von Dusche und Waschbecken gesaugt wird.“



5) Auf dem Grundstück einer Anwohnerin sitzt der Deckel so fest, dass sie ihn nicht entfernen konnte. Jörg Heinrich und Max Stolze helfen mit Hammer und Montierhebel. Bei Schwierigkeiten packen die Kollegen auch mal mit an.



6) Per Fernbedienung lässt Jörg Heinrich erst die Düse in den Schacht, dann das Saugrohr. Rund 12 Kubikmeter Wasser befinden sich im Fahrzeug, 180 Meter Leitung können mit einem Mal gespült werden. Mit dem Saugrohr wird das schmutzige Wasser ins Fahrzeug gesaugt und dort gereinigt, so dass es wieder zum Spülen genutzt werden kann. Das Fahrzeug funktioniert wie eine rollende Kläranlage und spart dadurch Wasser, weil es nur eine Tankfüllung pro Tag benötigt. Einmal in der Woche wird der Dreck aus dem Fahrzeug entfernt. „Das ist vor allem Sand, der in die Leitungen gespült worden ist.“ Manchmal sind auch Feuchttücher dabei. Die gehören nicht ins Klo, damit auch nicht ins Abwasser. Sie verstopfen Leitungen und Pumpwerke.



7) Beim Blick in den Schacht ist die Reinigungsdüse zu sehen, aus der das Spülwasser mit Hochdruck entweicht.



8) Jörg Heinrich zeigt seinen Reinigungsplan. Darauf sind die Straßenabschnitte verzeichnet, mit den Terminen, die den Anwohnern mitgeteilt worden sind. Max Stolze und er haben heute noch einen Kilometer Kanäle zu spülen.



Weitere Informationen: www.w-s-e.de